# Einladung zum Abonnement

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **25 (1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# PIONIER

Organ

der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

**XXV. Jahrgang.** **№ 1.** 31. Januar 1904

**Preis pro Jahr:** Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

**Inhalt:** Einladung zum Abonnement. — Zur Vergrösserung der Räume der Schulausstellung. — Zur Schultischfrage. — Literatur. — Anzeigen.

## Einladung zum Abonnement.

Hiermit tritt der „Pionier“ seinen 25. Jahrgang an, in der Hoffnung, auch im neuen Jahre freundliche Leser zu finden, die sich um unsere schweizerische permanente Schulausstellung und die Fortschritte im Schulwesen interessieren. Mit einiger Genugtuung darf er auf das verflossene Jahr zurückblicken, das uns die eidgenössische Schulsubvention gebracht hat und dadurch einen Wendepunkt im schweizerischen Schulwesen bezeichnet. Als ich vor 33 Jahren zuerst eine Bundessubvention verlangt hatte, kamen schlimme Jahre; der Gedanke war noch zu neu, und die Bundesväter suchten zuerst das Finanzwesen des Bundes sicher zu fundamentieren. Die Volksschule und der Idealismus kommen oft zu spät, wie der Dichter, „nachdem die Teilung längst geschehen“. In der Tat scheint in manchem Kanton für den Lehrer bis heute wenig herauszuschauen. Es muss aber auch dort besser werden. Der Kanton Bern steht ehrenvoll da, wenn er auch diesmal bei der Verteilung zu kurz gekommen. Das kann alles verbessert werden, aber es geht nicht von selbst, man muss dafür arbeiten und kämpfen. Deswegen wird der „Pionier“ auch in Zukunft unentwegt an seiner Devise festhalten: „*Der Kampf ist der Vater jedes Fortschrittes.*“

Die materielle Besserstellung ist nicht der Zweck, sondern nur das Mittel, das geistige Leben unseres Volkes, vor allem durch die Volksschule zu fördern. Veraltete Einrichtungen müssen aus unsern Schulen verschwinden, Verbesserungen und Neuerungen an ihre Stelle treten. Immer soll der Beweggrund zum Kampf die Liebe zur Schule sein, sonst würde er ausarten zu einem Kasperlitheater

4747

zum Gaudium der Zuschauer. Dafür sind wir nicht da. Die Aufgabe der Schule ist uns heilig: die Schweizerjugend auszubilden, die Vaterlandsliebe in ihr zu erwecken und zu entflammen, die geistigen Fähigkeiten zu entwickeln, den Charakter zu stählen, *zuverlässige* Bürger zu erziehen, die unserm Land und Volk zur Ehre gereichen im In- und Auslande, das sichert der Schule und dem Lehrerstande die Zukunft. Je mehr das ganze Volk zur Überzeugung gelangt, welche grossen Dienste die Schule ihm leistet, und ihre absolute Notwendigkeit erkennt, desto mehr wird es auch zu grössern Opfern bereit sein. So wollen wir uns denn bemühen, das Beste zu erreichen. In diesem Sinne laden wir Sie zum neuen Abonnement ein!

*Die Redaktion.*

---

## Zur Vergrösserung der Räume der Schulausstellung.

Auszug aus dem Referat vom 5. Dezember.

Die Jubiläumsfeier wurde von uns hauptsächlich veranstaltet, um die Raumfrage einer einlässlichen Untersuchung zu unterwerfen. *Im Jahre 1879 übernahm die bernische Regierung die Aufgabe, für die notwendigen Räume zu sorgen.* Die Schulausstellung war noch in den ersten Anfängen, und niemand konnte voraussehen, wie grosse Räume die neue Anstalt erforderte.

Im Jahre 1880 wurde der Schulausstellung der linke Flügel im 2. Stock der Kavalleriekaserne vom Staat eingeräumt, im ganzen *480 m²*

| | |
|---|---|
| Die Schulausstellung in Zürich hatte 1886 im Rüden . . | 450 m² |
| Die Schulausstellung Freiburg . . . . . | 114 m² |
| Lausanne hat im neuen Lehrerseminar für die Schulausstellung über . . . . . | 500 m² |
| Neuenburg hat zirka . . . . . | 300 m² |

Aber im Jahre 1895 wurde uns der Raum im 2. Stock gekündigt, und wir mussten im Plainpied, wo wir jetzt sind, mit *260 m²* vorlieb nehmen; es wurde uns zwar 1896 von der Baudirektion, Herrn Regierungsrat Marti, eine Vergrösserung in Aussicht gestellt, und es wurde beim Umbau des Plainpied darauf Rücksicht genommen. Vorläufig erhielten wir das Wachthaus mit 190 m², welches sich aber als Ausstellungslokal gar nicht eignet wegen der gefängnisartigen Zelleneinrichtung. Immerhin mussten wir froh sein, dass nicht andere dieses Gebäude in Beschlag nahmen, und wir konnten die